



Au Backe! Homöopathische Behandlung zur Vitalerhaltung der Pulpa

Dem Zahnschmerz begegnen – individuell und Pulpa erhaltend

Gestiegene Ansprüche und bessere handwerklich-technische Möglichkeiten führen weit häufiger zu Zahnerhaltung durch endodontische Therapie als noch vor 20 oder 30 Jahren. So stieg die Zahl der Wurzelkanalfüllungen in den alten Bundesländern von 1970 bis 2000 um ca. 53%. Im gleichen Zeitraum sank die Zahl der Extraktionen um 48% [1]. Der Vorteil: mehr Kaukomfort und deutlich späterer totaler Zahnersatz. Doch zu welchem Preis?

R. Schule

In Deutschland wurden im Jahr 2000 etwa 4.677.000 Vitalexstirpationen durchgeführt. Aus naturheilkundlicher Sicht wird die Zahnerhaltung mittels Wurzelfüllung jedoch sehr kritisch bewertet. Die konsequente Alternative wäre eine verbesserte Vitalerhaltung der Pulpa oder eine geringere Schwelle zur Extraktion. Schmerzen sind allgemein betrachtet in erster Linie physiologische Zeichen des Organismus. Sie melden Gefahr bei drohenden Gewebeschäden oder weisen auf thermische oder physikalische Überlastungen hin. Werden diese Symptome

überhört oder missachtet, kommt es zur weiteren Traumatisierung und eventuell zu Nekrosen in regionären Bereichen.

In der nach oben offenen Schmerzskala rangieren „Zahnschmerzen“ weit oben. Die entzündlich veränderte Pulpa (Zahnmark) produziert kolikartige Schmerzen im geschlossenen Mantel der Zahnhartsubstanz, wie sie nur noch von Nierenbeckenentzündungen und Schmerzen bei der Wehentätigkeit übertroffen werden.

Die vorliegende Gewebesituation im Inneren eines Zahns lässt sich sehr gut mit

dem Modell der Grundregulation nach Pischinger und Heine [2] vergleichen. Sie ist mesenchymalen Ursprungs, beherbergt alle Versorgungsleistungen zum Aufbau und Stoffwechsel des Zahns und gilt als Endpunkt von sensorischen Nervenbahnen. Die physiologischen Abläufe einer Entzündung finden hier ihre klassische Kaskade von ineinanderlaufenden Zuständen wieder.

Für die klinische Zahnheilkunde gibt es nur einen schmalen Bereich von therapeutischen Möglichkeiten – die Behandlung der „caries profunda“ und die In-

jektion zu Heilzwecken. Letztere wurde leider aus dem Behandlungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen (BEMA) gestrichen. Nach meiner Einschätzung wird viel zu schnell die Vitalexstirpation der Pulpa als „ultima ratio“ eines therapeutischen Optimums eingesetzt.

Grundbedingungen der homöopathischen Behandlung

Denkweise und Verständnis von Krankheit und Heilung als Prozesse der individuellen Lebenskraft lassen dem/der homöopathisch tätigen Zahnarzt/Zahnärztin einen ungeheuer breiten Spielraum, um bei entsprechender Mitarbeit des Patienten die Vitalerhaltung der Zahnpulpa zu ermöglichen. Wichtig hierbei sind die besonderen Schmerzempfindungen des Patienten, die Auslösung der Beschwerden und die Angaben, wie eine Verbesserung oder Verschlechterung der Schmerzen erreicht werden kann. In der Sprache der Homöopathen behandeln wir eine „akute Erkrankung“ mithilfe des „vollständigen Lokalsymptoms“, reparatorisieren die so gewonnenen Symptome und erarbeiten das zutreffende Arzneimittel (AM) durch den Abgleich mit einer Materia Medica (Arzneimittellehre).

Akute Erkrankung: 5 Fragen zum vollständigen Lokalsymptom

Was?	Empfindung / Dysfunktion
Wo?	Körperteil
Wodurch?	Auslösung
Wie?	Schmerzcharakter
Was bessert bzw. verschlechtert sich?	

Das weit verbreitete Repertorium Synthesis [3] listet im Kapitel „Zähne“ unter der Rubrik „Schmerz“ ca. 260 Symptome auf, ohne die dazugehörenden Unterrubriken mitzuzählen. Es ist immer wieder verblüffend, mit welchen unterschiedlichen Umschreibungen die Patienten ihre empfundenen Beschwerden schildern. Nach den Anforderungen von S. Hahnemann, wie eine Anamnese zu erfolgen hat, sind es gerade die „nämlichen Worte“ des Patienten (Organon 6 §84), wie er seine Beschwerden beschreibt, die ausschlaggebend sind. Großen Wert legt Hahnemann auf das Herausfiltern der „auffallenden, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen (charakteristischen) Zeichen und Symptome“, durch



Abb. 1: Modell für die Grundregulation: interstitielle Matrix. (Aus Heine 2006 [2])

welche sich die Krankheit oder das Befinden des Patienten definieren lassen (§153 [4]).

Die Charakterisierung des Schmerzes reicht von berstend, bohrend über nagend, prickelnd, zerberstend bis zuckend, kneifend. Ganz wichtige Bedeutung haben dabei Äußerungen, die ein bestimmtes Gefühl beschreiben („as if“-Symptome): „wie mit einer Nadel fein stechend“, „wie zerspringend“, „als würden die Zähne herausgezogen“ u.v.m. Die klinische Zahnmedizin kann mit diesen Informationen nichts anfangen, erklärt vielleicht den Patienten für überdreht oder hysterisch, geht aber auf seine individuellen Schilderungen nicht ein.

Jede akute Erkrankung hat ihren zeitlichen Beginn

Jede akute Erkrankung hat einen zeitlichen Beginn, geht von einer Causa aus: physikalische, chemische oder thermische Noxen, traumatische Ereignisse oder eine zahnärztliche Behandlung.

In der Regel kommen Schmerzattacken plötzlich, häufig in der Nacht, weil da die Schmerztoleranz geringer ist, oder am Wochenende. Bei genauer Befragung lässt sich immer ein Ereignis, eine Causa, feststellen, die den Beginn der Beschwer-

den darstellt: Unterkühlung oder Überhitzung, Ausgesetzttheit gegen einen kalten Wind, Durchnässung bei Regen oder ein traumatisches Ereignis, möglicherweise auch psychische Traumata.

Eine typische Konstellation für pulpitisches Beschwerden ist der Aufenthalt im Freien bei kaltem, trockenem, vielleicht rauem Wind. Viele Patienten berichten über Zahnschmerzen nach Gartenarbeit im Herbst oder sportlicher Betätigung im Winter. Wenn sie dann wieder im warmen Zimmer sind, beginnen heftige Schmerzen oder die Schmerzen treten plötzlich nachts im Schlaf auf. Die Arzneimittellehre kennt für solche Zustände das Akutmittel **Aconitum napellus**, mit dem bedeutungsvollen deutschen Namen „Sturmhut“. Unter der Rubrik „Schmerzen an gesunden Zähnen“ ist Aconitum als Einziges von 26 Mitteln mit der 3. Wertigkeit angegeben. Wenn diese Querverbindungen hergestellt werden können, lässt sich schnell eine Pulpitis an klinisch gesunden Zähnen ausregulieren (vgl. [5]).

Eine andere Ursache für eine partielle Entzündung der Zahnpulpa kann in einer chemischen Reizung, z.B. während oder nach einer adhäsiven Rekonstruktion des Zahns, erfolgen. In einer Studie der Berliner Charité konnte elektronenmikroskopisch nachgewiesen werden, dass durch moderne Ätztechnik bei Composite-Füllungen an kavitätennahen Anteilen der Pulpa eine ödematöse Schwellung und Infiltration stattfindet (mündliche Mitteilung von Kollegen beim Seminar über ästhetische Zahnheilkunde, Timmendorf 2001). Diese Schwellung sei nur vorübergehend, führe aber zu thermischen Sensibilitätsstörungen.

Eine ödematöse Schwellung in einer geschlossenen Markhöhle führt zwangsläufig zu Schmerzen, auch wenn sie nur partiell auftritt (kavitätennah). Dieses erste Stadium im Verlauf einer Gewebeentzündung wird klassisch von dem Arzneimittel **Apis mellifica** abgedeckt. Alle Erscheinungen, die wir nach dem Stich einer Biene auf unserer Haut erleben können, entsprechen dem klinischen Bild einer ödematösen Schwellung: glasige Schwellung, Rötung, stechende Schmerzen, berührungsempfindlich, Unverträglichkeit von Hitze. Im Zahninneren können wir solche Symptome natürlich nicht sehen, wohl aber empfinden und eine elektronenmikroskopische Untersuchung macht sie erklärbar. In vielen Fällen habe

ich mit diesem homöopathischen Mittel Beschwerden nach adhäsiv verarbeiteten Füllungen beheben können.

Im Repertorium (z.B. Synthesis) werden auch Zahnschmerzen nach zahnärztlicher Behandlung, nach Extraktionen oder Verletzungen durch zahnärztliche Maßnahmen aufgeführt. An vorderer Stelle stehen immer **Arnica montana** und **Staphisagria**, zwei bewährte Arzneimittel in der Zahnheilkunde. Aber auch **Hypericum** als ausgesprochenes Mittel der peripheren Nervenendigungen und **Hekla lava** sind hier zu nennen.

Eine ganz häufig genannte Schmerzqualität, egal ob nach Füllungstherapie oder bei unbehandelten, kariösen Zähnen, ist der pulsierende, intervallartige Zahnschmerz. Physiopathologisch ist hier eine Hyperämie als Ursache des Schmerzes zu sehen – wieder ein frühes Entzündungszeichen und erste Reaktion des Körpers auf eine Noxe. Erhöhte Durchblutung, Verschlechterung durch körperliche Bewegung und Belastung (Treppensteigen, nach vorne Beugen), plötzliche Schmerzattacken und nachfolgende schmerzfreie Intervalle sind alles Zeichen für das Arzneimittel **Belladonna atropa**. Die Schmerzen strahlen oft in den gesamten Kopf aus, der Carotispuls wird als dröhnend empfunden. Anscheinend sind die Zähne des Unterkiefers hiervon häufiger befallen.

Gerade der Zustand der Hyperämie ist uns Zahnärzten wohl vertraut, wenn wir nach erfolglosen Versuchen einer Cariesprofunda-Therapie eine Vitalexstirpation durchführen müssen. Bei Eröffnung des Zahns leuchtet uns eine rote, stark blutende Pulpa entgegen. Bei mehrwurzeligen Zähnen finden wir häufig eine Wurzel nekrotisch oder vereitert, während die anderen eine vitale Pulpa aufweisen. Hier ist natürlich eine Regulation und Vitalerhaltung der gesamten Pulpa illusorisch. In diesen fortgeschrittenen Fällen kommen wir um eine Vitalexstirpation nicht umhin.

Physikalische Belastung als Causa – Druck, Bewegung, Liegen auf der kranken Seite

Bei der Vielzahl von Schmerzmodalitäten fallen jene besonders auf, die auf den ersten Blick paradox erscheinen mögen. So gibt es Bedingungen, unter denen die Beschwerden besser werden, die allgemein als ungewöhnlich, ja sogar wider-



Indes die Hitze wird zu groß,
Er strampelt sich schon wieder los;

Abb. 4: Besserung durch Wärme oder Kälte – paradoxe Symptome!

sinnig anmuten. Druck und Bewegung oder Liegen auf der Seite mit dem erkrankten Zahn sind Beispiele für solche „paradoxen“ Modalitäten, andere betreffen die Beeinträchtigung durch Wärme und Kälte.

Arzneimittel, die nach festem Druck, Fixierung oder straffes Einbinden verlangen, sind nach dem Repertorium **Bryonia**, **Colocytis**, **Ignatia**, **Kalium muriaticum** und **Kalium phosphoricum**, **Phosphor**, **Pulsatilla**, **Rhus toxicodendron**, **Sepia**, **Spigelia** und **Staphisagria**. Allen diesen Mittel ist gemeinsam, dass sich der Patient besser fühlt, wenn er die schmerzende Gesichtseite hält, mit der Hand oder dem Unterarm Druck ausübt oder die Seite mit einem Schal fest einbindet. Für **Bryonia** gilt im Besonderen, dass erhöhter, fortgesetzter Druck oder Aufbeißen eine Linderung bewirkt.

Diese vielen Mittel lassen sich weiter differenzieren durch ihr Verhalten bei Bewegung (Pulsatilla, Rhus-t., Phosphor ...) und in Ruhe (Bryonia, Colocytis, Ignatia ...) oder in Bezug auf ihre Wärmemodalitäten. Ein ganz gezielter Druck, nämlich das Verlangen, die Zähne zusammenzubeißen, kennzeichnet die beiden Mittel **Phytolacca** und **Podophyllum**. Beide haben große Bedeutung bei Kindern mit Zahnungsschmerzen.

Modalitäten: Bewegung oder Ruhe führen zur Schmerzlinderung

Ein anderes Kriterium ist das Verlangen nach Bewegung, der Wunsch aus dem Bett aufzustehen oder das Bedürfnis, im Zimmer hin und her laufen zu müssen. Arzneimittel, die die Bewegung lieben, sind **Clematis**, **Ignatia**, **Magnesium carbonicum**, **Mercurius** mit seiner be-



Wie denn Böck von der Geschichte
Auch das Magendrücken kriegte.

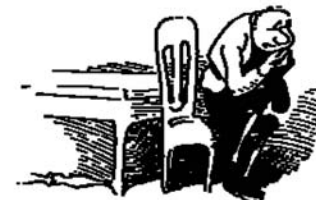


Hoch ist hier Frau Böck zu preisen!
Denn ein heißes Bügeleisen,
Auf den kalten Leib gebracht,
Hat es wieder gut gemacht.

Abb. 2: Schmerzlinderung durch Druck, Zusammenkrümmen und Anwendung von Hitze

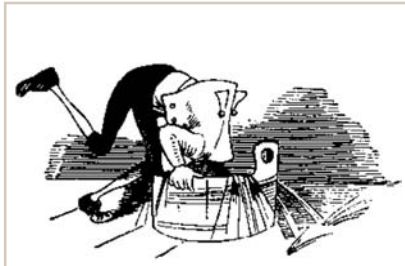


Oftmalen bringt ein harter Brocken
Des Mahles Freude sehr ins Stocken.



So geht's nun auch dem Friedrich Kracke;
Er sitzt ganz krumm und hält die Backe.

Abb. 3: Schmerzlinderung durch Druck



Er taucht den Kopf mitsamt dem Übel
In einen kalten Wasserkübel

Abb. 5: Linderung durch kaltes Wasser



Jedoch das Übel will nicht weichen,
Auf andre Art will er's erreichen.

Abb. 6: Linderung durch Wärme



Umsonst! - Er schlägt, vom Schmerz bedrängt,
Die Frau, die einzuheizen denkt.

Abb. 8: Emotionale Reaktionen auf Zahnschmerzen

kannten Bettflucht, **Phosphor**, **Pulsatilla** und **Rhus toxicodendron**. Hier sehen wir eine Differenzierungsmöglichkeit zwischen Mitteln, die Druck und Bewegung bevorzugen, gegenüber solchen, die Bewegung ohne Berührung brauchen. Ausgesprochenes Bedürfnis nach Ruhe haben die Mittel **Bryonia**, **Nux vomica** und **Spigelia**.

Manchmal verwirren die Angaben der Patienten bei dem Temperaturverhalten ihrer Zahnschmerzen. Üblicherweise werden „Zahnschmerzen“ im landläufigen Sinne ausgelöst durch Kälte und/oder durch Wärme. Berichtet der Patient aber über Linderung bei kaltem Wasser oder frischer, kalter Luft und Schmerzverschlimmerung durch Wärme (Bettwärme,

Zimmerwärme oder warme Getränke), so muss man hier an **Belladonna**, **Bryonia** und **Pulsatilla** denken. Ich habe eine Reihe von Notfallpatienten erlebt, die mit einer kleinen Wasserflasche an die Wange gedrückt unsere Sprechstunde aufsuchten. Bei dem Arzneimittel **Ferrum metallicum** wird sogar das Anwenden von eiskaltem (!) Wasser als Besserungsmodalität angegeben.

Bei Belladonna haben wir gesehen, dass Reduzierung der Durchblutung im erkrankten Bereich (also Ruhe) Besserung bewirkt. Ruhe ist auch für Bryonia eine Besserung, während für Pulsatilla immer Bewegung im Freien bessert.

Bei Bryonia und Pulsatilla lindern kalte Anwendungen. Zur Differenzierung wird

der Druckschmerz herangezogen: leichter Druck lindert bei Pulsatilla, verschlechtert bei Bryonia. Anhaltender, starker Druck dagegen führt bei Bryonia zu einer Verbesserung der Symptome [6]. Bei diesen Arzneimitteln erleben wir also eine Besserung der Beschwerden bei einem Wechsel von warm zu kalt.

Der gegensätzliche Fall kann natürlich auch eintreten. Patienten, die warm eingehüllt, mit Schal um den Kopf, in unserer Praxis erscheinen oder von Linderung durch warme Getränke und Speisen berichten, benötigen vielleicht **Arsenicum**, **Lycopodium**, **Nux vomica** und **Nux muscata**, **Rhododendron**, **Rhus toxicodendron** oder **Silicea**. Diese Mittel zeichnen sich alle durch eine sehr geringe Lebensenergie aus. Sie sind alle verfroren und bedürfen der Energiezufuhr von Außen. Für alle diese Mittel gilt daher eine Verbesserung der Schmerzen bei Wechsel von kalt zu warm.

Eine Zwischenstellung bei diesem Temperaturverhalten kann für **Mercurius** angenommen werden. Es ist bekannt, dass dieses syphilitische Hauptmittel eine sehr geringe Wärmetoleranz besitzt. Alles muss lauwarm angeboten werden, damit es im Krankheitsfall keine Verschlechterung hervorruft. Ein Patient hat mir gegenüber einmal spontan geäußert, dass er seit dieser Zahn so schmerzhaft sei, alles nur noch lauwarm genießen könne, Getränk und Suppe gleichermaßen. Das war für mich ein mittelweisen-der Fingerzeig.

Wenn hier von Modalitäten gesprochen wird, dann möchte ich nicht versäumen, auf den zeitlichen Verlauf der Schmerzspitze im 24-Stunden-Rhythmus hinzuweisen. Für die meisten Akutmittel ist ein Tages- oder Nachtmaximum bekannt

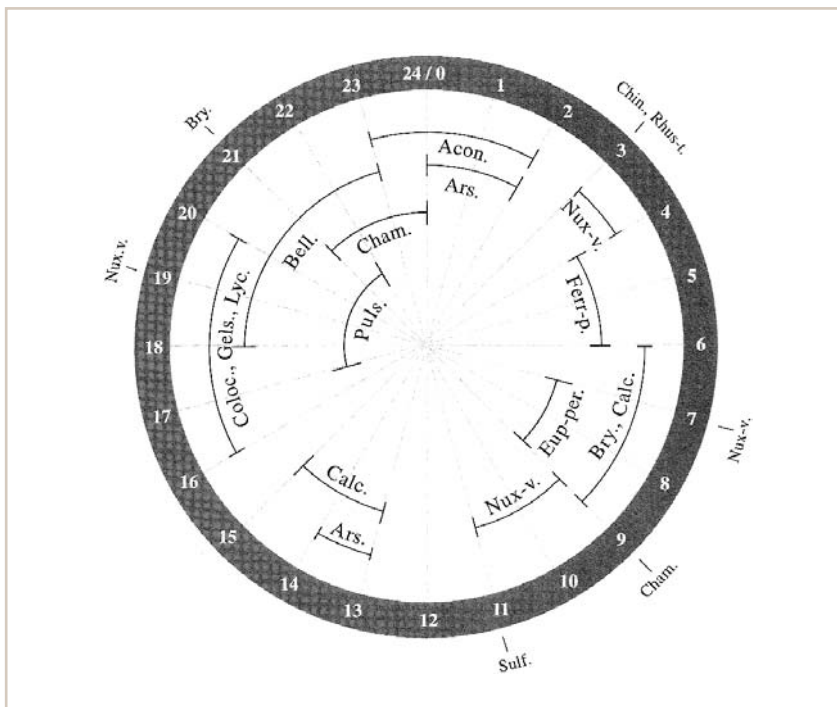


Abb. 7: Uhr der Zeitmodalitäten. (Aus Bleul 2002 [7])



Und Friedrich Kracke setzt sich wieder
Vergnügt zum Abendessen nieder.

Abb. 9: Der Schmerz ist vergessen.

(Abb. 7). Auch diese Angaben sind von den Patienten zu erfragen und hilfreich bei der Mittelauswahl.

Beeinträchtigung des emotionalen Befindens durch starke Schmerzen

Ein zusätzliches Kriterium, um das individuelle Schmerzverhalten zu differenzieren, ist die Bewertung der Geistes- und Gemütssymptome. Für Homöopathen eine geübte Betrachtung ist diese Erweiterung

des Schmerzgeschehens in der klinischen Zahnmedizin doch völlig unbekannt. Ein modernes Stichwort wäre hier eventuell durch die „Schmerztherapie“ gegeben. Fortgesetzte und heftige Schmerzattacken habe natürlich auch eine Veränderung der Psyche als Folge. „Wahnsinnig machende Schmerzen“, „rasend vor Schmerz“ oder „der Schmerz hat seine Sinne vernebelt (betäubt)“ sind beredte Zeichen dieser psychosomatischen Verbindung aus dem umgangssprachlichen Vokabular.

Bereich	Mittel
Traumatologie	Arnica, Hypericum
Physikalische Belastung der Pulpa	Bryonia, Chamomilla, Spigelia
Thermische Belastung der Pulpa	Aconitum, Apis
Caries profunda und direkte Überkappung	Arn., Cham., Hyper., Merc., Mer-i-f., Na-sil., Nux-v., Sep., Staph.
Hyperämie und reaktive Hyperämie	Phosphorus, Belladonna, Pulsatilla
Pulpitische Schmerzen mit paradoxen Symptomen	
Besser durch kalte Anwendungen	Ambr (2), Bry (1), Cham (1), Clem (1), Coffea (2), Ferr (1), Ferr-p (2), Mag-c (1), Nat-s (1), Puls (2)
Besser durch warme Anwendungen	Ars (2), Lyc (2), Mag-p (3), Merc (3), Nux-m (3), Nux-v (3), Rhod (3), Rhus-t (3), Sil (2)
Besser durch Druck	Bry (1), Ign (1), Kali-c (2), Kali-m (1), Mag-m (2), Mag-p (2), Phos (2), Puls (1), Sep (1), Spig (1), Staph (2)
Besser durch Bewegung	Bell (1), Clem (1), Ign (1), Mag-c (2), Phos (1), Puls (2), Rhus-t (2)

Tab. 1: Homöopathie aus zahnärztlicher Sicht – Begleitbehandlung bei der Pulpitis. Die Wertigkeiten der Mittel sind in Klammern angegeben, die ausgeschriebenen Arzneimittel sind „bewährte Indikationen“, die abgekürzten sind AM-Nennungen aus dem Repertorium für die genannten Rubriken.

1/3 Ret- ter- spitz

Wilhelm Busch

Wilhelm Busch, 1832 – 1908, lebte und wirkte in seiner Heimat im niedersächsischen Wiedensahl bei Stadthagen als Zeichner und Erzähler von satirischen Begebenheiten, hauptsächlich aus dem Alltag seiner Lebensgenossen. Er hat wie kein Anderer dem Volk „aufs Maul geschaut“ und gilt mit seinen unzähligen Bildergeschichten als der Begründer des Comics. Viele seiner anekdotenhaften Erzählungen weisen autobiografische Züge auf. Auch die diversen Orte seiner Handlungen lassen sich in der Umgebung von Wiedensahl wiederfinden. Die hier verwendeten Figuren, Schneider Böck aus „Max und Moritz“ sowie der Bauer Kracke, sind Zeugen einer ungeheuer detailreichen Beobachtungsgabe und dienen in wunderbarer Weise dem Illustrieren von Vielfalt und Individualität des Schmerzes.

Im Repertorium finden wir Zahnschmerzen nach Zorn oder nach Ärger und Verdross. Hierbei sind Arzneimittel wie Aconitum, Chamomilla, Nux vomica, Rhus toxicodendron und Staphisagria aufgelistet. Auch im Kapitel „Gemüt“, Rubrik „Außer sich durch Zahnschmerzen (12)“ finden wir alte Bekannte: Aconitum, Arsenicum album, Belladonna, Chamomilla, Clematis, Coffea, Hyoscyamus, Ignatia, Mercurius, Nux vomica, Sepia und Sulphur. Je länger man sich mit den Rubriken und Symptomen zu einem bestimmten Thema beschäftigt, desto häufiger tauchen immer wieder die gleichen Arzneimittel auf. Gewalttätigkeit, Wutausbrüche und Jähzorn sind heftige Gefühlsausbrüche, die typisch für Nachtschattengewächse (Solanales) sind. Hierunter zählen die drei Arzneimittel Belladonna, Stramonium und Hyoscyamus. Dieses Trio ist auch bekannt unter dem Namen „Hexenkräuter“ [8]. Sie beinhalten alle die Aggression ge-

gen Gegenstände und teilweise auch gegen sich selber.

Richtet sich der emotionale Aufruhr gegen die betreuenden Personen, etwa gegen die Mutter, die das Kind zum Arztbesuch begleitet, dann haben wir es mit **Chamomilla** zu tun. Ich habe schon gewaltige Attacken gegen die Schienbeine oder Schultern der Mütter erlebt, wenn eigentlich ich als Behandler der Grund für eine Gefühlsäußerung gewesen bin. Unter der Gabe von Chamomilla lassen sich die zornigen Chamomilla-Kinder schnell beruhigen.

Ungehalten im Schmerz reagiert auch das so sehr gereizte Mittel **Nux vomica**. Diese Arzneytypen stehen immer unter Stress, sind durch jede Kleinigkeit gleich aufgebracht und sind als sehr ungeduldige Patienten bekannt.

Zusammenfassung

Auf den ersten Blick mag die aufgeführte Vielzahl an Arzneimitteln verwirren, aber sie steht in sehr gutem Verhältnis zu der ungleich höheren Zahl von Schmerzqualitäten. Ich bin immer wieder überrascht, wie vielschichtig meine Patienten ihre Beschwerden schildern und dabei immer wieder auf exakt die gleiche Wortwahl kommen, wie ich sie im Repertorium nachlesen kann. Der Schmerz wird individuell wahrgenommen und somit sollte auch unsere therapeutische Antwort diese Individualität berücksichtigen.

Dieser Beitrag soll Mut machen, der gängigen Meinung, Pulpitiden könnten nur durch Vitalexstirpation beherrscht werden, mit anderen Begleittherapien zu begegnen. Die Schmerztherapie in der Zahnmedizin kann durch eine homöo-

pathische Begleitung deutlich erweitert werden. Hierzu benötigen wir allerdings die Mitarbeit und etwas Geduld unserer Patienten. Mit sorgfältiger Anamnese und Diagnostik wird der histologische Zustand der Pulpa erkannt und die Wahl des richtigen Arzneimittels gesichert. Die Möglichkeiten zur Vitalerhaltung der Pulpa werden in der bisherigen Praxis unterschätzt und leichtfertig geopfert. Der Einsatz von Homöopathie unterstützt die Regenerationskraft und kann einen Beitrag zur Verringerung der endodontischen Behandlungen leisten. fb

Dr. med. dent. Roland Schule

Zahnarzt
Homöopathie



Ganzhornstr. 98
74172 Neckarsulm

Literatur

- [1] Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung. KZBV Jahrbuch 2000 – Statistische Basisdaten zur vertragszahnärztlichen Versorgung. Köln: KZBV, 2000
- [2] Heine H. Lehrbuch der biologischen Medizin. Grundregulation und extrazelluläre Matrix. Stuttgart: Hippokrates, 2006
- [3] Schroyens F. RADAR – Synthesis-Repertorium, Version 9.1. Greifenberg: Synthesis Verlag
- [4] Hahnemann S. Organon der Heilkunst, 6. Aufl. Leipzig: Verlag Dr. Willmar Schwabe, 1921
- [5] Schule R. Homöopathischer Praxistipp. GZM 2003;8(3):48
- [6] Meuris J. Homöopathie in der zahnärztlichen Praxis. Heidelberg: Haug, 1993
- [7] Bleul G. (Hrsg.) Weiterbildung Homöopathie, Bd. C. Stuttgart: Sonntag, 2002
- [8] Hadulla MM, Richter O. Unsere Homöopathische Apotheke. Göppingen: Stauf-Pharma, 2002